

Tagebuch von Hans-Ueli Flückiger

Südamerika

Januar 2013

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Freitag, 25. Januar 2013: Zürich – über dem Atlantik	2
Samstag, 26. Januar 2013: Über dem Atlantik – Buenos Aires (AR)	3
Sonntag, 27. Januar 2013: Buenos Aires	4
Montag, 28. Januar 2013: Buenos Aires.....	4
Dienstag, 29. Januar 2013: Buenos Aires.....	5
Mittwoch, 30. Januar 2013: Buenos Aires.....	6
Donnerstag, 31. Januar 2013: Buenos Aires	7

Die Positionsangaben beziehen sich auf den Ausgangsort am Morgen, somit kann mit Google Earth der genaue Platz angezeigt werden.

Wechselkurse:

100 Arg. Pesos (ARS) = sFr. 18.20

Einleitung

Am letztem Freitag habe ich einen neuen Computer gekauft, bei meinem alten ist der Akku am Ende und ich habe immer wieder Abstürze. Mehrere Fachleute haben gesagt, ich solle ihn erst im Januar kaufen, da neuen Modelle auf den Markt kommen. Der neue HP war ausgestellt, aber noch nicht lieferbar, der Aycer erst seit einigen Tagen. Überzeugt hat mich die Version mit dem entfernbaren Bildschirm, so habe ich nun auch ein Tablett.

Ich war der Ansicht, dass einfach die alte Daten und Programme übernommen werden können, Werner hat mich aber aufgeklärt dann dies nur bei baugleichen Computern funktioniert. Er konnte mir aber vieles einrichten, aber einige Programme muss ich zuerst vom Internet herunterladen und dann freischalten lassen. Zudem ist Windows 8 installiert, das wirft mehr Fragen als Antworten auf.

Am Mittwochabend haben mich Steffen und Nicole zum Nachtessen eingeladen, Thierry war ebenfalls dabei. Steffen und Thierry habe ich 2009 in Südamerika kennengelernt, die Welt ist klein. Thierry wird Mitte Jahr auf einen weiteren Teil seiner Reise um die Welt starten, geplant sind diesmal ca. 2,5 Jahre. Er hat uns eine tolle Präsentation übers die Türkei und Syrien gezeigt. Er ar 1/2 Jahr vor dem Kriegsausbruch in Syrien, traurig dass nun alles zerstört wird. Auch Steffen ist auf seiner Rückfahrt durch diese Länder gefahren.

Freitag, 25. Januar 2013: Zürich – über dem Atlantik

Das letzte Mittagessen geniesse ich alleine mit Mami, gestern Abend hatte sie die ganze Familie zu einem feinen Nachtessen eingeladen.

Der Download von Office hat nicht geklappt, na ja, das sollte auch in BsAs möglich sein. Fast alle Pendenzen konnte ich erledigen - und die anderen warten halt.

Mein Gepäck ist relativ komplett, aber ich bin ja weit weg von Davos und wusste nicht mehr waas ich alles in Bülach hatte., Fehlendes muss ich im Notfall unterwegs kaufen. Pünktlich stehe ich vor dem Haus, als mich Adrien, Sabrina und Mami abholen. Rita treffen wir am Flughafen. Lustigerweise sehe ich Nelly Wiegand, wir hatten am Montag zusammen zu Mittag gegessen.

Die Lufthansa nach Frankfurt startet fast pünktlich um 19.50 h nach Frankfurt. Dort landen wir pünktlich, jedoch steht niemand am Gate um dieses zu bedienen. So verlieren wir bestimmt 15 Minuten. Ich erinnere ich an Norah, sie hatte ebenfalls Verspätung und hat dann den Anschlussflug nach Sao Paulo verpasst. Schlussendlich landete sie mit 48 Stunden Verspätung in La Paz. Das passiert mir sicher nicht! So halte ich das erste Behindertenfahrzeug auf und kann dort zusteigen. Pass- und Sicherheitskontrolle passieren wir express, so kann ich mich gemütlich hinsetzen und auf den Flug warten.

Eine positive Überraschung, als ich in den Jumbo 747 einsteige: Es hat neue Stühle, wie in modernen Flugzeugen. Wir sind nur zu zweit auf den drei Sitzen, ich am Fenster.

Es ist unter dem Gefrierpunkt, so muss enteist werden. Je zwei Lastwagen werden pro Flügel eingesetzt. Ich sitze über dem Flügel und kann das mitverfolgen. Die Lastwagen haben einen Auleger mit einer Kabine, von dort sprüht ein Mann eine braune dickliche Flüssigkeit über den ganzen Flügel.

Sol, meine Nachbarin, ist 29 und aus BsAs. Sie hat ihren Schweizer Freund besucht und war schon mehrmals in der Schweiz.

Samstag, 26. Januar 2013: Über dem Atlantik – Buenos Aires (AR)

Der Flug ist problemlos. Mit einem Fensterplatz und einem freien Mittelsitz ist es fast schon bequem. Wie viel ich geschlafen habe weiss ich nicht, da ich nur die "wache" Zeit realisiere.

Pünktlich um 8 h landen wir, die Warteschlange vor dem Zoll ist riesig. Trotzdem ich neu einen biometrischen Pass habe muss ich, wie alle, den rechten Daumen scannen und es wird ein Foto gemacht, ohne Brille.

Das Gepäckband ist voll, kaum jemand nimmt Koffer weg, viele stehen noch vor dem Zoll. Immer die selben Koffer fahren an uns vorbei. Endlich, endlich kommt meine Gepäckrolle - und schon wieder stehen wir in der Schlange, diesmal vor dem Scanner. Es sind etwa vier Scanner in Betrieb, unserer ist mit einer Person besetzt. Wenn ein Koffer kontrolliert werden muss, dann steht das Band still. Dass mir der Bus von Manuel Tienda Leon vor der Nase abfährt, als ich das Billet löse, ist schon fast logisch. Ich bin in Südamerika angekommen!

Beim Warten lerne ich Peter kennen. Er reist mit einer Gepäckrolle von Bächli-Sport. Letztes Jahr hat er einen Berg in der Antarktis bestiegen, die Reise erfolgte mit einer russischen Transportmaschine, dem einzige Flugzeugtyp, welches auf Eis landen kann. Die Fotos sind beeindruckend, ebenso der Preis. Für die SFr 40'000.- bin ich lange unterwegs. Nun will er einen Berg auf dem Festland besteigen.

Um 11.30 h bin ich im Hostal, 3 1/2 Stunde seit der Landung. Da ich das Zimmer erst um 14 h beziehen kann setzte ich mich etwas an den Computer. Telefonisch erreiche ich Maria, aus meinem Besuch in Mar del Plata wird nichts, da sie genau in dieser Woche mit der Familie verreisen wollte. Aus dem wird aber auch nichts, da der Sohn vor einigen Tagen den Ellenbogen verletzt hat. Er wohnt beim Vater in Puerto Varas in Chile. Nun muss sie ihn dorthin begleiten, da doch eine Operation notwendig ist.

Nach einem Mittagessen in einem Strassenrestaurant mit Tangomusik beziehe ich das Zimmer und fahre anschliessend aus Zeitgründen mit dem Taxi nach Recoleta zum Wochenendmarkt. Dieser ist immer ein Erlebnis. Die Leute liegen auf der Wiese, geniessen die Sonne und hören Musik, daneben die Verkaufsstände, eine friedliche Atmosphäre. Wenn ich Platz hätte, hier könnte man endlos einkaufen, es hat sehr schönen und günstigen Schmuck und auch sonst viele handwerkliche Dinge. Zurück fahre ich mit dem Bus, ich muss mich wieder an den ÖV gewöhnen.

In meinem Zimmer ist nebst einem Südkoreaner und einem Australier Jörg aus Berlin. Er will mit dem Fahrrad von Ushuaia nach Puerto Montt fahren und hat 7 Wochen Zeit. Dass ihn seine Frau ziehen lässt ist sehr grosszügig, sie muss auf die beiden Söhne aufpassen. Letztes Jahr war er schon in Peru. In Zukunft sind jedoch Familienferien angesagt.

Sonntag, 27. Januar 2013: Buenos Aires

In der Nacht hat es abgekühlt, bei offenem Fenster schlafe ich recht gut. Der Südkoreaner will unbedingt die Klimaanlage (bei offenem Fenster) 10 Minuten laufen lassen. Was solls, ich bin froh bin ich nicht von dieser abhängig.

Nach dem Frühstück spaziere ich mit Jörg zum Busunternehmen Manuel Tienda Leon. Am Sonntag ist BsAs wie ausgestorben. Sein Fahrrad ist in einem Packet von 180x100x30 cm verpackt, nicht einfach für morgen einen Transport zum Flughafen zu organisieren. Aber wir schaffen es.

Mit dem Bus fahren wir nach La Boca, dem Tango und Fussballquartier. Das Museum Benito Quinquela Martin habe ich 2008 das letzte Mal besichtigt, als Maria hier ihre Ausstellung hatte. Ihre Bilder hingen im grossen roten Saal, dieser wurde nun blau gestrichen. Auf den Dachterrassen sind nun Skulpturen ausgestellt, ein schöner Ort. Benito Quinquela Martin lebte hier im Dachgeschoss, einige Zimmer sind mit Möbeln als Ausstellung erhalten geblieben. Seine grossen, dunkle Bilder geben das Leben am Hafen wieder, mit brennenden Schiffen, brennenden Häusern, alles sehr ausdrucksstark. Viele Gallionsfiguren aus vergangenen Jahrhunderten sind ausgestellt.

Wir schlendern durch die Touristenmassen in La Boca und finden schlussendlich ein ruhiges Restaurant in einer Nebenstrasse. Dass fast jedes Lokal Tangopräsentationen anbietet ist hier ja klar. Jörg weiss viel zu erzählen, er hat viele Länder mit dem Fahrrad erfahren. Nebst der Ausbildung als Fotograf hat er ein Studium als Wirtschaftsfachmann absolviert, aber er arbeitet weiterhin als selbständiger Fotograf. Dass er meine Fotos lobt freut mich natürlich. Das Hauptthema an der Ausbildung zum MBA war Gewinnoptimierung, alles hat sich um dieses gedreht. Die jungen Manager haben keinen anderen Blickwinkel mehr, sehr traurig.

Da die Metro am Sonntag nicht fährt muss ich mich wieder vertieft mit dem Bussystem auseinandersetzen. Oft ist es ganz einfach, da die Busse oft einfach einer Strasse entlang fahren, BsAs ist ja schachbrettartig angeordnet, nur dort wo die Quartiere zusammenstossen wird es komplizierter.

Am Abend treffe ich mich mit Silvia in einem schönen, neuen Restaurant. Bei angenehmen Temperaturen essen wir draussen. Sie ist ebenfalls kurzfristig in BsAs. Vor kurzem haben wir zusammen mit Heiri in Zürich zu Nacht gegessen. Sie hat lange hier gelebt und kennt sich natürlich bestens aus.

Montag, 28. Januar 2013: Buenos Aires

Beim Abtrocknen in der Badewanne fällt meine Halskette runter und der Stein zerbricht. Super! Aber vielleicht kann ich ihn ja hier reparieren lassen.

Jörg verabschiedet sich, er freut sich auf seine Fahrradtour.

Endlich kann ich einen Übergangsstecker kaufen, die Steckdosen in Argentinien sind eine Katastrophe. Meinen habe ich in Chile beim Motorrad, den ersten den ich am Samstag gekauft habe funktioniert nicht. Damit die Übergangsstecker nicht aus der Steckdose fallen muss man immer etwas unterlegen.

Leider konnte ich einige Programme nicht auf meinen neuen Compi laden, aber hier ist das Netz so langsam dass es ebenfalls nicht klappt. So muss ich mein Tagebuch als Mail erfassen.

Höhepunkt ist, das ich endlich mein argentinisches Handy entsperren lassen kann. Ich versuchte es im Herbst in Posadas. Ich musste 100 Peos einbezahlen, der Code wurde mir per Mail versprochen, erhalten habe ich ihn nie. Aber heute klappt es. Nun muss ich nicht immer den Chip wechseln wenn ich das CH-Handy abfragen will.

Ich sehe mich in meiner "alten Heimat" um, im Microcentrum hatte ich ja einen Monat lang eine Wohnung gemietet. Einige Geschäfte haben gewechselt, aber das Kaffeerestaurant gibt es noch wo ich oft günstig ein gutes, komplettes Menü gegessen habe, wie auch heute wieder, für 53 Pesos.

Ich kann eine Verhaftungsaktion mitverfolgen, ich denke dass ein Taxichauffeur Drogen im Auto hatte. Bei uns würde dies kaum so öffentlich passieren, der Verhaftete steht lange mit den Handschellen auf der Strasse, während Polizisten das Auto untersuchen. In der Zwischenzeit sind drei Polizeiautos und mehrere Motorräder eingetroffen.

Die Florida, die bekannteste Fussgängerzone, ist in einem schlechten Zustand. Er wird ein neuer Belag eingebaut. Ich besuche wieder einmal die Galerías Pacifico, ein altes, wunderschönes Gebäude. Integriert ist das Centro Cultural Borges, die aktuelle Ausstellung sehe ich mir morgen noch intensiver an.

Viele Fotos sind aus Arequipa, im Süden Perus. Diese Stadt liegt in Kürze an meiner Strecke.

Am Abend treffe ich mich mit Rudy. Wir haben uns 2008 in Bariloche kennengelernt, eigentlich treffe ich ihn immer wenn ich in BsAs bin. Auch diesmal hat er nur wenig Zeit, er legt mir ans Herz mich früher zu melden, dann würde er sich Zeit reservieren und mich bei ihm zu Hause zu einem Nachtessen einladen. Rudy fährt auch eine Africa Twin, daher unser Kontakt. Wir setzen uns in ein Hamburger-Lokal, von dort aus können wir seine Twin sehen. Letzthin wurde seine andere Twin gestohlen, er hat sie ziemlich beschädigt wieder gefunden.

Da man in BsAs eigentlich spät ist spazierte ich zu "meiner" Bar, im gleiche Haus in dem ich die Wohnung hatte. Dort habe ich meine Halskette gekauft, vielleicht kann ich den Künstler finden. Aber das Restaurant ist diese Woche aufgrund Ferien geschlossen. Also nehme ich einen Bus Richtung Hostal, aber leider biegt dieser ab und bis ich es realisiere schon weit gefahren. So komme ich zu einem ausgedehnten Spaziergang und lerne ein neues Quartier kennen. Schlussendlich esse ich einige Stunden später im selben Lokal einen Hamburger, für etwas Grösseres ist es mir zu spät.

Dienstag, 29. Januar 2013: Buenos Aires

Zum ersten Mal komme ich mit dem Koreaner ins Gespräch, wir sind nun alleine im Zimmer. Er ist 61, hat Familie samt Kindern und er hat sich eine Auszeit genommen. Heute fliegt er nach New York. Ob das eine gute Idee ist weiss ich nicht, die Temperaturen liegen dort unter dem Gefrierpunkt.

Nach der üblichen Zeit am Compi samt Zeitung lesen beschliesse ich etwas Neues kennen zu lernen. Zuerst spazierte ich zum Reservat Ecológica Costanera Sur, einer grossen Grünzone am Rio de la Plata. Es soll 250 Arten von Vögeln, 9 Amphibien, 23 Reptilien und 50 Schmetterlingsarten geben, etc. Auf meiner anderthalbstündigen Wanderung, inkl. Pausen mit Blick auf den Rio, sehe ich etwa drei Vogelarten und 2 Schmetterlinge. Dafür hat es jede Menge mehr oder weniger fitte Jogger, Fahrradfahrer und Spaziergänger. Das Reservat verfügt über eine breite, unbefestigte Strasse, es können Routen unterschiedlicher Länge gewählt werden. Die längste wäre aber eher Fahrraddistanz. Es ist 35°C, ein Jogger

meint aber bei dieser Luftfeuchtigkeit und ohne Wind seien es gefühlte 40°. Der Rio de la Plata hiess früher Mar dulce, süsses Meer. Man kann auf der Gegenseite, dort ist Uruguay, kein Ufer erkennen. Daher waren die Indios der Ansicht, dass es ein Meer sein müsse. Das Wasser ist braun, aber von guter Qualität, da braune Erde mitgeschleppt wird.

Da es so schön heiss ist gehe ich weiter zu Fuss, eine Metrostation gibt es hier nicht und die Busse fahren auch nicht in die richtige Richtung. Strassenbezeichnungen gibt es hauptsächlich im Zentrum. Als ich mich erkundige stelle ich fest, dass ich mich leicht in der Richtung geirrt habe, BsAs im Kopf ist eine Herausforderung. eine Karte hätte ich dabei, aber ich weiss ja ungefähr den Weg... Also gib es eine längere Busfahrt, ich sehe wieder viel Bekanntes.

Wie viele Stunden war ich wohl unterwegs? Jedenfalls bin ich müde und verschwitzt.

Welche Überraschung, ich bin alleine im Zimmer! Und das bleibt so bis zu meiner Abreise. Die Rucksacktouristen wählen immer das Billigste, also hier Sechsbettzimmer. Daher bleibe ich voraussichtlich alleine.

Mit dem Bus fahre ich nach Palermo und treffe Silvia im xxx, einem Lokal mit Lifemusik, ich war schon einmal mit ihr hier. Achmed kommt ebenfalls, ein Zürcher. Er spielt Tangomusik und malt, er lebt seit 20 Jahren jährlich etwa drei Monate in BsAs. Wir essen draussen eine Pizza, anschliessend hören wir drinnen zwei Gitarristen zu, welche Tango spielen. Ich bin todmüde, der lange Spaziergang an der Sonne bei dieser Hitze hat mich geschafft. Trotzdem wird es Mitternacht, bis ich das Lokal verlasse. Mit dem Bus fahre ich problemlos ins Hostal. Auf der Hinfahrt fährt der Bus die Av. Coriente entlang, auf der Rückfahrt geht es kreuz und quer, keine Chance die Übersicht zu behalten. Bei einem der letzten Besuche bin ich zu früh ausgestiegen – und habe es mit einem langen Fussmarsch gebüsst. Dieses Mal bleibe ich sitzen bis wir die Coriente kreuzen – man ist ja lernfähig.

Mittwoch, 30. Januar 2013: Buenos Aires

Ich habe starke Muskelschmerzen am Rücken, ob ich mich wohl gestern nach dem langen Spaziergang erkältet habe, die Aircondition ist gefährlich.

Ich lege mich nach dem Frühstück und etwas Computerarbeit etwas hin – und prompt blicke ich zu spät auf die Uhr. Um 12 h kommen Ernst und Susi aus Montevideo an, zu spät für einen Spaziergang. Also nehme ich ein Taxi – und wir fahren das erste grosse Stück deutlich langsamer als die Fussgänger. Lerne: Die Coriente zu Fuss gehen und erst dann ein Taxi nehmen.

Fast pünktlich bin ich am Hafen, Susi und Ernst sind soeben vom Schiff gekommen. Gemütlich gehen wir zu Fuss zum Hostal. Im Restaurant hat es sehr schöne Sandwichs, so essen wir ein Solches. Ernst möchte einen Empfangsverstärker für den Computer kaufen, damit er auf Zeltplätzen weiter vom Hotspot entfernt noch ein gutes Signal hat. An der Florida hat es ein riesiges Angebot, so finden wir bald das Gesuchte. In der Galerías Pacifico schauen wir uns die diversen Ausstellungen an. Bei den Fotos von Arequipa stellen wir fest, dass wir vermehrt Details fotografieren sollten.

Ernst installiert mir alles für mein Garmin GPS, so dass ich es auch mit dem neuen Computer benutzen kann.

Das Hostal offeriert heute ein Gratis-Nachtessen, bezahlen muss man nur die Getränke. Es gibt eine kleine Pizza, aber es reicht. Zum Abschluss spazieren wir zum Obelisk und trinken

in einem Strassenrestaurant noch einen Kaffee. Etwas entfernt an einem Tisch sitzt eine jüngere Dame alleine vor einem Bier und lächelt uns an. Als ich aufstehe und frage woher sie komme sagt sie aus Montevideo. Sie kommt sofort zu uns an den Tisch. Da sie sehr gut englisch spricht ergibt sich auch für Ernst und Susi ein interessantes Gespräch. Kontakte sind in Südamerika einfach einfacher als bei uns.

Donnerstag, 31. Januar 2013: Buenos Aires

Heute wird das erste Mal ein neuer Feiertag abgehalten, niemand weiss was alles geschlossen ist. So entscheiden wir uns nach dem Frühstück zu einem Ausflug nach La Boca. Ich war zwar am letzten Sonntag schon dort, aber wenn alles geschlossen ist fährt man gescheiter an einen Ort wo man weiss, das etwa los ist. Susi und Ernst kennen La Boca noch nicht.

Als Erstes gehe ich ins Büro des Busdepots des 152 um Geld zu wechseln, ohne „Münz“ ist Busfahren ja bekanntermassen schwierig. Aber heute haben sie dort kein Münz – und eine Idee was man in dieser Situation machen kann, die fehlt. Also werden wir in dem Restaurant essen, welches uns Kleingeld geben kann.

Wie erwartet sind auch heute die Touristenmassen dort. Wir spazieren etwas durch Querstrassen, welche ich auch noch nicht kenne. Im ersten Restaurant, welches uns anspricht, haben sie kein Münz. Im zweiten meint der Chef, dass dies kein Problem sei, wir sehen ihn lange herumgehen, bis ihm endlich jemand wechselt.

Am Abend laden mich Ernst und Susi ins Posdas 1820 ein, einem meiner Lieblingsrestaurants. Sie sind sehr dankbar, dass ich die Ersatzteile für ihre Klimaanlage aus der Schweiz mitnehmen konnte. Wir bestellen eine Parrilla für drei, essen aber nur gut die Hälfte des Fleisches. Grillplatten sind hier etwas viel grösser als bei uns. Den Abend lassen wir in der Hotelbar ausklingen.

Ernst und Susi haben sich frühpensionieren lassen und haben in der Schweiz ihre Zelte abgebrochen. Nun werden sie mit ihrem Camper Amerika bereisen und irgendwann ..., aber was muss man heute wissen, was morgen ist. Bestimmt werden wir uns irgendwo wieder treffen. Für mich weiss ich, dass das Alleine reisen richtig ist, ich schätze den Kontakt zu der Bevölkerung. Als Paar sucht man ihn weniger und er ist auch schwerer herzustellen.